

Pyrrhussiege mit Chancen?

Miguel Herz-Kestranek, Beiratsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik, zu den beiden Abstimmungen über die EU-Verfassung in Frankreich und den Niederlanden ,
DER STANDARD , 13. Juni 2005

Die Vision Europa, dieses größte freiwillige Friedens- und Demokratieprojekt der Menschheitsgeschichte, vorbildhaft im Mut zu einer neuen Welt, hat zwei Niederlagen erlitten, deren Auswirkungen noch nicht absehbar sind. Nur: der beispiellosen Idee Europa waren sprechblasige Versprechungen messbarer Vorteile allein, weil immer auch widerleg- und angreifbar, von Anfang an nicht gemäß. Immer frevelhafter haben die Europabaumeister versäumt, die Herzen der Menschen anzusprechen, Europa-Bewusstsein zu fördern. Dafür sind der französische und der holländische Pyrrhussieg - errungen, weil die Neinpropagierer Emotionen geweckt und auf ihre Seite gebracht haben - schmerzhafter Beweis und Quittung zugleich. Ängsten begegnet man nicht ungestraft nur mit Wirtschaftsargumenten, Zorn nicht mit nationalem Parteienstreit, Trotz nicht mit Belehrungen und Polemik aus Unwissen nicht mit mangelnder Kommunikation.

Nicht zuletzt jener emotionale, pathetische und vorgelebte Appell des damaligen Bundeskanzlers Figl an die Menschen in Hunger und Trümmern, an den wir uns im heurigen Gedenkjahr erinnern „Glaubt an dieses Österreich!“ hat den Menschen damals Mut und Kraft gegeben und das Fundament für einen Staatsvertrag und das heutige Österreich mit ermöglicht.

Ohne Hunger und Trümmer ist ein emotionaler und vorgelebter Appell „Glaubt an dieses Europa!“ das mindeste, was den Baumeistern jetzt abzuverlangen ist. So etwa ein gemeinsames pro-europäisches ceterum censeo vor und nach jeder Sitzung in Parlamenten, Landes und Gemeindegremien, Lichtermeere, Friedensmärsche - emotionale Bekenntnisse und nicht abstrakte Zahlen und Statistiken. Die Menschen wollen und brauchen Emotionen und - ja, auch Pathos. Auch das ist Überwindung aller Fürchterlichkeiten, die in den vergangenen europäischen Jahrhunderten aus fehlgeleiteten Emotionen geboren und von verlogenen Pathos begleitet wurden. Die Bemühungen, das gefährdete Haus Europa zu erhalten, müssen ab sofort der Größe der Idee, wie der Größe des entstandenen Schadens gerecht werden, und das heißt ab sofort auch: Europa mit Hirn UND Herz. Das Projekt Europa verdient nach wie vor ein stolzes „Trotzdem“ und kein demagogisches „Ätsch“ und populistische Kleinformat - Hähme. Das Projekt Europa, mit allem Wenn und Aber und gerade seiner Komplexität wegen, ist nicht das Problem, sondern die Lösung. Jene österreichische Partei allerdings, die sich im provinziellen Vorwahlkampf in blankem Haiderismus derzeit auf antieuropäischen Stimmenfang begibt, sollte dann aber auch konsequent die Vorsilben „Inter“ aus dem Titel ihrer Hymne streichen. *)

*) gemeint ist hier die SPÖ, ihr plötzlicher EU-skeptischer Kursschwenk und das Lied „Internationale“